

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschaltete Anzeigen aus Schlesien 2.-, auswärts 2.50 Mt. Anzeigen unter 200 Buchstaben 1.-, Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebots, Verlosungen und Wohnungsanzeigen 1.-, 200 Buchstaben pro Wort 0.50 Mt., das feste Wort 1.00 Mt. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftskasse Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graubühnenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle: Algenstraße 11, Matthesstraße 144, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 0.50 Mt., monatlich 2.50 Mt., vierteljährlich 8.-, halbjährlich 15.-, jährlich 30.- Mt.

Die bayerische Verordnung ungültig erklärt.

Verzögerung der Londoner Konferenz?

Lord Balfour soll gestern Poincaré mitgeteilt haben, daß die britische Regierung sehr glücklich sei, ihr nächste Woche, so wie er vorgeschlagen hat, in London zu sehen. Die italienische Kabinetskrise könnte jedoch die Italiener verhindern, ihren Vertreter zu einem so nahen Zeitpunkt zu entsenden. Außerdem sei wegen der verschiedenen Fragen, die im Laufe der Konferenz zu diskutieren seien, die Unwesenheit von Vertretern Belgiens und Spaniens notwendig.

Was soll zwischen England und Frankreich ausgeglichen werden?

„Petit Parisien“, dem Pariser Außenministerium nahestehend, schreibt in einem Artikel über die englischen und französischen Tendenzen in der Reparationsfrage, in London wie in Paris scheint man zu der Überzeugung zu gelangen, daß man nicht länger auf den Bestand der Vereinigten Staaten warten dürfe, aber in diesem Falle gewisse Rechte Amerikas vorbehalten müsse. Aber es gebe gewisse Schwierigkeiten.

Auf englischer Seite scheint man noch dazu zu neigen, diese Operation, deren Kosten England fast allein tragen werde, von gewissen Bedingungen abhängig zu machen. Man dränge die englische Regierung, beispielsweise als Austausch für den Schuldenloshaus, Frankreich zu bestimmen, sich zu einer Passivierung zu verpflichten, d. h. nicht nur auf Sanktionen zu verzichten, sondern auch eine Art Entschädigung in der Bekämpfungsmethode des linken Rheinufers zu gewähren oder sogar die halbe Räumung.

Auf französischer Seite strebt man dem diametral entgegen. Man bleibe tatsächlich überzeugt, daß der kaum verhöhlte Bankrott Deutschlands weniger den 1400 Millionen Goldmark-Zahlungen als die Reparationskommission, die seit Mai 1921 erfolglos zu arbeiten sei, als der verhängnisvolle Verlust der deutschen Industriellen. Wenn Frankreich der Herabsetzung der Schuldzinsen zustimme, werde es um so schärfere Kontrollmaßnahmen fordern. Es sei beispielsweise nicht überflüssig, wenn die französische Regierung vorschlagen würde, die am 5. Mai angenommenen Reserven zu befreieren, die dem Garantenausgleich vorbehalten, direkt in die deutsche Verwaltung einzugreifen und ihn dadurch jeder wirksamen Aktion berauben. Die beiden Standpunkte scheinen also noch weit von einander entfernt zu sein. Sie wurden übrigens auch noch nicht endgültig auseinandergesetzt.

Kleine Dollarsteigerung.

An der Berliner Börse legte man der bayerischen Frage am Mittwoch keine große Bedeutung mehr bei. Auch außenpolitische Anregungen lagen kaum vor. Infolge dessen war das Geschäft am Devisenmarkt verhältnismäßig still. Es herrscht fühlbarer Materialmangel, sodaß die kleinste Nachfrage nach inländischen Zahlungsmitteln die Kurse wesentlich nach oben beeinflusste. Amlich notierten: Kabel New York 514, London 2295, Holland 1975. An der Effektenbörse überwiegen die Kurssteigerungen.

Völkerbund, Palästina und Deutschland.

Der Völkerbundsrat hat seine Londoner Tagung damit abgeschlossen, daß er das englische Mandat über Palästina und das französische Mandat über Syrien endgültig bestätigt hat. Die Mandate sollen in der endgültigen Form jedoch erst in Kraft treten, wenn die Mandatsmächte gewisse Regelungen völkerrechtlicher Einzelfragen mit Italien vorgenommen haben. — Von arabischer Seite wird gegen die palästinische Mandatserteilung an England heftig protestiert, weil die englische Palästina-Politik die jüdische Siedelung zu ungunsten der Araber begünstige.

Ob die Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund in der Tagung des Rates erörtert wurde, ist nicht bekannt, da über die vertraulichen Sitzungen keine Berichte ausgegeben werden. Der französische Botschafter, der immerhin erheblich links von Poincaré steht, lag in einer Rede der Schlußfassung, daß diese vertraulichen Sitzungen zum Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten ohne öffentliche Erregung sehr notwendig seien. — Ein Reporter Blatt will erfahren haben, daß die englische Regierung die Aufnahme Deutschlands als gleichberechtigtes Großmacht, die sofort auch Sitz im Völkerbundsrat bestimme, bereits anlässlich der Londoner Konferenz des Obersten Rates durchdrücken wollte.

Arbeiterwahltag in England.

Aus London wird gemeldet: Bei der Erziehung in Kontipridb wurde der Arbeiterlandtag mit einer Mehrheit von 4080 Stimmen gegen den koalitionsliberalen Kandidaten gewählt. Bei der Wahl 1918 hatten die Koalitionsliberalen eine Mehrheit von 3175 Stimmen.

Ein Mißtrauensantrag gegen den polnischen Staatschef abgelehnt. — Polnische Neuwahlen im Oktober?

Warschau, 26. Juli. (Straßburger.) Der konstitutionelle Klub, der das Jünglein an der Spitze der Fraktionen bildet, hat dem geplanten Antrag der Rechten, den Pilsudski zur Befähigung Korfanis drängen sollte, widersprochen, da er eine

Formulierung ablehnt, welche Pilsudskis Rücktritt herbeiführen würde. Darauf haben die Nationaldemokraten und die Christlichen Demokraten für die heutige Sejmung einen Antrag eingebracht, wonach der Sejm dem Staatschef sein Mißtrauen ausspricht.

Nach einer WTB-Meldung wurde das von der Rechten gegen den Staatschef Pilsudski beantragte Mißtrauensvotum nach kurzer Debatte mit 205 gegen 187 Stimmen abgelehnt.

Der Sejm ist in die dritte Lesung der Wahlordnung getreten. Der Verfassungsausschuß hat einstimmig beschlossen, dem Sejm vorzuschlagen, den Staatschef um Festsetzung der Neuwahlen zum Sejm auf den 29. Oktober und zum Senat auf den 5. November zu ersuchen.

Eine nationalpolitische Diskussion zwischen russischen Sozialrevolutionären und polnischen Sozialisten.

Im polnisch-sozialistischen „Robotnik“ (Warschau) lesen wir, daß der „Golos Rossii“, das Warschauer Organ der russischen Sozialrevolutionäre über die polnische Grenzmarkenpolitik folgendes schreibt: „Polen hat hier zwei Wege vor sich. Es kann entweder die Politik der zwangswiseen Assimilierung und der Bekämpfung der nationalen Minderheiten einstimmen, was einer Zentralkonzeption der Bürokratie, einer Stärkung des Militarismus und der Verhärtung der inneren und äußeren Verhältnisse gleichkommt, oder es kann eine Politik der Gleichberechtigung und der Achtung der Rechte der nationalen Minderheiten führen, was einer Politik der Liquidierung der früheren Konflikte gleichkommt. In diesem Falle werden sich die Nachbarn selbst mit einem solchen Status quo abfinden, welcher vom Standpunkte der Gerechtigkeit einwandfrei ist.“

Der „Robotnik“ bemerkt hierzu, daß er diesen Ausführungen vollkommen beizustimmen habe, da die Politik in den Grenzmarken und gegenüber den Grenzmarken in bedeutendem Maße über Krieg oder Frieden entscheiden wird. Die Grenzmarkenpolitik der polnischen Reaktion und der ihr ergebenen Bürokratie sei direkt für die Sicherheit des Staates gefährlich. Es müsse hierbei in Betracht gezogen werden, daß die Obergrenze auch von der Entschiedenheit der Weltmächte abhängt. Durch eine reaktionäre Politik in den Grenzmarken nehme man die Bevölkerung gegen uns ein und gebe allen uns feindlich gesonnenen Elementen eine vorzügliche Waffe in die Hand. Der Umstand, daß die Rechte Korfanis um jeden Preis an das Steuer der Regierung bringen möchte, würde sich für die Grenzpolitik als verberlich erweisen. Bezüglich ist es, daß die Sozialrevolutionären eine solche Stellung einnehmen, zumal es bekannt war, daß sie die Grenzen des Rigauer Vertrages nicht anerkennen wollten.

Die Übereinstimmung, die sich hier zwischen russischen und polnischen Sozialisten ergibt, kann noch durch die Zustimmung der deutschen Sozialdemokratie erweitert werden, deren Bemühungen im Interesse eines deutsch-polnischen Ausgleichs nur Erfolg haben können, wenn die Nationalitätenpolitik des polnischen Staates nicht ihrerseits den Haß aufs neue schürt.

Ernüchterung im polnisch-sozialistischen Lager Oberschlesiens.

Die blutige Störung der sozialistischen Demonstration der polnischen Sozialisten in Katowitz am letzten Sonntag ist nicht ohne starke politische Nachwirkung geblieben. Von nationalistischer Seite, die sich vor allem auch auf die sogenannten „Christlichen Demokraten“ („Chocic Klasy“) stützt, wird den polnischen Sozialisten vorgeworfen, daß sie auch deutschen Juden und Kommunisten Gelegenheit gegeben hätten, an ihrer Demonstration gegen Korfanis teilzunehmen. Dagegen ist die sozialistische „Gazeta Robotnicza“ vor allem entsetzt darüber, daß polnische aktive Offiziere, die sie zum Teil mit Namen auflistet, die nationalistischen Stoßtrupps geführt haben. Sie verlangen Abhilfe dagegen vom General Szeptycki, dem polnischen Militärbefehlshaber in Oberschlesien. Im Leitartikel vom Sonntag aber vergleicht dasselbe Blatt jetzt bereits die polnische Reaktion mit der preussischen und schreibt:

„Die Nationaldemokraten und ihre Anhänger schreien vor nichts zurück, da hinter ihnen das Militär und die Polizei stand. Gestern zahlte uns Polen für das in den drei Aufständen vergossene Blut mit schwarzem Unbarm. Gestern zahlte die polnische Reaktion den 70 000 Arbeitern für alle Mühen und den Kampf für Polen. Wir haben Demonstrationen veranstaltet, als noch die Preußen hier regierten, doch hat niemand damals auf die manifestierenden Arbeiter geschossen oder Arbeiter ermordet. Heute haben wir polnische Militär und eine polnische Polizei hier und die angeworbeneen Stoßtrupps Korfanis gesehen am Hellan Tage auf polnische Arbeiter und weiblache Frauen. Korfanis hat gestern bewiesen, daß er über Leuten gehen wird, um nur zur Regierungsgewalt zu gelangen. Korfanis hat bewiesen, daß er keine Banditenmethoden so gar bei eigenen Landsleuten gegenüber anwendet. Er vergießt lieber polnisches Blut als fremdes, das hat er schon während des Aufstandes bewiesen. Die Überfälle sind planmäßig erfolgt, denn in den letzten Tagen ist Dr. Chorobow nach Warschau gereist, um alles genau zu besprechen und Korfanis ist am Sonntagabend hier eingetroffen, um Zeuge der Arbeitermassen zu sein. Korfanis hat diesen Banditen 500 Mark und mehr für ihre Überfälle bezahlt. Die getragenen Ereignisse haben der Arbeiterpartei in Oberschlesien die Augen geöffnet und sie wird schließlich die Konsequenzen daraus ziehen.“

Eine Erklärung der Reichsregierung an Bayern.

Amlich wird mitgeteilt:

Die bayerische Regierung hat durch die Weigerung, das am 23. Juli 1922 verkündete Reichsgesetz zum Schutze der Republik innerhalb des rechtsrheinischen bayerischen Staatsgebietes durchzuführen und durch den Erlass einer landesrechtlichen Verordnung, die das Reichsgesetz erlassen soll, einen folgenschweren Schritt getan. Zum ersten Mal seit der Gründung des Reiches ist damit der Zustand eingetreten, daß eine Landesregierung einem verfassungsmäßig zustande gekommenen Reichsgesetz für ihr Gebiet die Geltung verweigert.

Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerpruch stößt. Würde man den Ländern diese Befugnis zugestehen, so würde dies das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten.

Das Reichsgesetz zum Schutze der Republik ist vom Reichsrat als dem Träger der föderativen Gestaltung des Reiches mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Für das Gesetz haben im Reichsrat alle Landesregierungen mit Ausnahme Bayerns gestimmt. Im Reichstag ist das Gesetz gleichfalls mit Zweidrittelmehrheit beschlossen worden. Nicht nur das Zentrum, Sozialdemokraten und Deutsche Demokraten, sondern in ihrer großen Mehrheit auch die Deutsche Volkspartei, haben im Reichstag dem Gesetz zugestimmt. Die bayerische Regierung hat in beiden Körperschaften ausgiebig Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken auf verfassungsmäßigem Wege zur Geltung zu bringen, und einer ganzen Reihe ihrer Wünsche ist bei der Verabschiedung des Gesetzes Rechnung getragen worden. Es darf nicht davon gesprochen werden, daß das Gesetz zum Schutze der Republik die in der Verfassung begründeten Grundzüge wahrer Demokratie verlege und den Tendenzen zur Errichtung einer Klassenherrschaft und eines sozialistischen Einheitsstaates entgegenkomme. Dieser Vorwurf muß uns nach drücklicher Zurückweisung werden, als er sich nicht nur gegen die Reichsregierung und gegen die Verantwortung für Reich und Verfassung sich bewußte große Parteien, sondern auch gegen die Regierungen aller anderen deutschen Länder richtet.

Es ist nicht anzunehmen, daß ein einzelnes Land sich dem verfassungsmäßig erklärten Wehrheitswillen des deutschen Volkes entzieht. Unter schwergeprüftem Vaterland, das seinen erst heftige innere Erschütterungen zu überwinden beginnt, ist durch den Schritt der bayerischen Regierung neuen Werten und Gefahren ausgelegt. Die Reichsregierung bedauert dies umso mehr, als die außenpolitische Lage des Reiches gerade gegenwärtig ein einmütiges Zusammenstehen von Reich und Ländern zur Pflicht macht.

Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Reichseinheit wieder herzustellen. Die bayerische Regierung hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und festes Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgelegt. Sie hat mit besonderer Betonung alle Bestrebungen, die in den von ihr getroffenen Maßnahmen eine Abkehr von der allzeit fest eingehaltenen Reichstreue erblicken wollen, als völlig fehlgehend bezeichnet. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwartet die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird, welche die Reichsregierung im Interesse der Einheit des Reiches zu stellen genötigt sein wird.

Die vorstehend wiedergegebenen Ausführungen sind als das Ergebnis der gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Kabinettsitzungen zu werten. Die endgültige Entscheidung der Reichsregierung über „die Forderungen“, die an Bayern gestellt werden sollen, wird in dem am Donnerstag vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammentretenden Kabinettsrat gefaßt werden.

Wie der „Vorwärts“ mit Recht feststellt, ist die Erklärung der Reichsregierung nicht nur rein platonisch zu werten, sondern sie hat auch bedeutsame Folgen; denn nachdem die bayerische Verordnung von der Reichsregierung für rechtsungültig erklärt worden ist, kann kein Reichsbeamter zu ihrer Ausführung irgend welchen Weisens befehlen und auch alle Verpflichtungen, die von bayerischen Behörden aufgrund der rechtsungültigen Verordnung getroffen werden, sind selbst als rechtsungültig zu betrachten.

Ein bayerischer Verständigungsfähiger.

Der Reichspräsident wird laut „Völkischer Zeitung“ voraussichtlich nicht unmittelbar von seinem verfassungsmäßigen Recht, die Aufhebung der bayerischen Verordnung zu fordern, Gebrauch machen, sondern der bayerischen Regierung den Weg zeigen, wie sie selbst wieder auf den Boden der Verfassung zurückzufinden könnte. Dem Blatt zufolge werde von München aus bereits angegeben, daß sich ein Kompromiß auf der Grundlage schließen ließe, daß Bayern einerseits den Widerstand gegen das Gesetz zum Schutze der Republik ablehnt, und in der Hauptsache gegen den Staatsgerichtshof ergreift, die Reichsregierung andererseits die „Zugehörigkeit“ macht, in diesem Staatsgerichtshof einen befähigten bayerischen Senat einzurichten und später bei Inkrafttreten des Reichsstrafgesetzbuches in Bamberg ein solches bayerisches Oberlandesgericht zu errichten. Es wird angedeutet, daß der Reichspräsident nach Berlin kommen werde, um darüber mit der Reichsregierung zu verhandeln.

Ein Hegmanöver im bayerischen Landtag.

München, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im bayerischen Landtag verurteilten heute Regierung und Reichsopposition die Konfiskation des Falles des von französischer Seite bezahlten, inwieweit zu Justizhaus verurteilten Hochverrats Grafen Leo von Probsting in ihrem Sinne zu beeinflussen. Reoppression hat sich bekanntlich außer bei dem französischen Gesandten Dard auch bei einzelnen Reichsstellen mit politischer Nachrichtenbeziehung angedeutet. Daß er von der Reichsregierung niemals ernst genommen wurde, und daß seine Informationen, die von nachgeordneten Stellen einige Male zur Prüfung entgegengenommen waren, nicht in einem einzigen Falle die Grundlagen der Auffassung der Reichsregierung im geringsten beeinflusst habe, ist durch genaue Darlegungen seitens der Reichsregierung bereits klar gestellt. Der Reichsminister in München, Graf Joch, bei dem der Hochverräter sich als Professorreiter eingeführt hatte, hat überhaupt keine seiner Nachrichten weitergegeben. Gerade den Grafen Joch aber, dessen politische Vertretung der Reichsinteressen gewisse Kreise in München als lästig empfanden, suchte man durch diese Affäre möglichst los zu werden.

Der Landtagsredner der Bayerischen Volkspartei hätte die Schlußfolgerung ziehen können, um „politische Beispiegelung Bayerns vom Norden“, Komprozentierung des Reichstanzlers, von Reichsstellen und des Reichsgesandten in München agitatorisch zu behaupten.

Versehenfeld tat sein übriges, um den Fall Reoppression genügend aufzubauen. Er betonte, daß er die persönliche Ehrenhaftigkeit des Grafen Joch, dessen Tadel er verlangt habe, nicht anweifle, aber „politische Vorgänge dazu geführt hätten, daß für ihn als Vertreter der Reichsregierung die Voraussetzungen als nicht mehr vorliegend erachtet werden könnten, die für seine erprobte Tätigkeit in München notwendig sind. Dann wurde der preussische Staatskommissar Weismann von dem bayerischen Ministerpräsidenten mit einer Reihe von Beschuldigungen, die nicht nachgeprüft sind, angegriffen. Den Tadel des Berliner Polizeibeamten im Auftrag der Oberreichsanwaltschaft in Bayern tat Versehenfeld kurz ab mit der Bezeichnung „Spiegel“ und „Spionage“, der er im Namen der bayerischen Regierung die Erklärung folgen ließ, daß er derartige Persönlichkeiten im bayerischen Hoheitsgebiet in Zukunft kurzerhand verhaften lassen werde und daß er zu den schroffsten Maßnahmen gegen die Ausführung einer derartigen Tätigkeit in Bayern zu greifen bereit sei.

Genosse Adermann beschuldigte die Bayerische Volkspartei, daß sie den Reoppression-Broschüre zu einer Seite gegen die Reichsregierung ausnütze. (Schwache Zustimmung links, Widerspruch rechts.) Graf Versehenfeld habe selbst zugeben müssen, daß das Urteil gegen Reoppression über Beziehungen zwischen diesem und Reichsstellen nicht festgestellt habe. Graf Versehenfeld habe zwischen Reichsstellen und preussischen Staatsstellen klar unterschieden. Es sei Tatsache, daß das gerichtliche Urteil keinen Tatbestand für sich ergebe, daß der Reichstanzler irgendwo Reoppression ein geneigtes Ohr gezeigt habe. Darum habe das Gericht dem beschuldigten Berliner Beamten nicht Gelegenheit gegeben, sich zu den Behauptungen des vom Gericht als pathologischen Lügner bezeichneten Angeklagten zu äußern. Es sei unerantwortlich, ein Scherbenstück über einen Dritten zu erörtern, noch die man ihn selbst gehört habe. Die Generalfrage für die Sozialdemokraten, die durch den Reoppression-Broschüre neu aufgerollt ist, heißt: „Wie kommt es, daß die französische Regierung gerade München als Sitz für die Unterminierungsbestrebungen der Reichsregierung gewählt hat? Was hat die bayerische Regierung getan, um die Tätigkeit des französischen Gesandten Dard zu paralysieren und den Summipoden zu reinigen?“ Genosse Adermann schließt mit den Worten: „Keine Partei erkennt an, daß Graf Versehenfeld ursprünglich einmütigen bekräftigt war, gute Beziehungen zwischen dem Reich und Bayern herzustellen. Graf Versehenfeld ist aber keine Persönlichkeit des ehrenhaften Willens. Er hat die schwere Belastungsprobe nicht bestanden, die nach der Ermordung Rathenaus ihm auferlegt worden ist. Er hätte nach seiner ganzen bisherigen Haltung unbedingt daran festhalten müssen, daß das Republikanengesetz, das von dem Reichstag mit überwältigender Mehrheit beschlossen wurde, unbedingt auch in Bayern durchgeführt wird. Den robusten Männern der Bayerischen Volkspartei ist Graf Versehenfeld nicht gewachsen. Er hätte geteilt nicht sagen dürfen, daß ein Notstand vorliegt mit Rücksicht auf gewalttätige Störungen in Bayern. Seine geführte Erklärung ist nichts anderes wie eine Kapitulation vor der Diktatur der Straße gewesen. (Große Unruhe.) Die außenpolitischen Wirkungen der Haltung der Regierung werden unheilvoll werden. Wir rufen in dieser Stunde allen, denen die deutsche Reichseinheit wirklich über alles geht, zu, das Trennende zurückzustellen und wie ein Mann einzustehen für ein großes deutsches Vaterland.“ (Stürmischer Beifall auf der Bank.)

Der ehemalige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in Bayern

Wie der „Kuhstreck“ erzählt, soll der ehemalige Höflichkeitsminister der russischen Armee während des Weltkrieges, Nikolai Nikolajewitsch, aus Italien nach Bayern übergesiedelt sein.

Volkswirtschaftliche Vernunft gegen bayerische Separations-Bestrebungen.

Der Präsident des Bayerischen Statistischen Landesamts, Dr. Friedrich Zahn, hat vor drei Jahren, als zum ersten Mal partikulärwirtschaftliche Interessen in Bayern in wirklich gefährlicher Weise auftauchten, eine Broschüre erscheinen lassen: „Bayern und die Reichseinheit“, deren Ausführungen auch heute noch zutreffen. Darum sei hier die Quintessenz dessen wiedergegeben, was Zahn, der Bayer und wahrhaftige Patriot, sagt:

Das größte wirtschaftliche Gut eines Volkes ist das Volk selbst, die Volkskraft. Im Zeitraum von 1840 bis 1870 hat nun die bayerische Bevölkerung nur um eine halbe Million, von 1870 bis 1910 dagegen um 2 Millionen zugenommen. München zählte 1840 117 000, 1871 164 000, 1910 596 000 Einwohner. Seine Bevölkerung nahm von 1840 bis 1871 um 57 Prozent, von 1871 bis 1910 um 224,4 Prozent zu. Dank der Intensivierung des Wirtschaftens nach 1870 ist es ferner noch gelungen, von dem erheblich gestiegenen natürlichen Volkszuwachs durchschnittlich 1/4 innerhalb des bayerischen Wirtschaftskreislaufes unterzubringen, während von dem kleinen natürlichen Zuwachs der Jahre 1840 bis 1870 kaum 1/2 im Lande mit Arbeit und Brot versorgt werden konnten. In dem vierzehnjährigen Zeitraum von 1885 bis 1910 machte der Zuwachsbetrag nur noch 1/4 des Geburtenüberschusses aus. Außerdem gestaltete sich die Zuwanderung aus infomeren günstiger für Bayern, als sie nicht mehr vorzugsweise nach Amerika ging, sondern hauptsächlich nach dem übrigen Deutschland, von wo aus der Konnex mit dem eigentlichen Mutterlande niemals völlig unterbrochen wurde. Die gesteigerten Erwerbsmöglichkeiten Bayerns haben auch dem beruflichen Aufbau der Bevölkerung in den letzten 40 Jahren schon einen erheblichen Fortschritt ermöglicht und hinsichtlich der beruflichen Berufung und damit eine größere Vielseitigkeit gegeben. Obwohl die landwirtschaftliche Bevölkerung der Zahl nach von 2,68 im Jahre 1882 auf 2,66 Millionen im Jahre 1907 zurückgegangen ist, hat die qualitative Bedeutung der Landwirtschaft zugenommen. Seit den sechziger Jahren erfolgte eine zunehmende Intensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe, die nicht zuletzt durch die Reichsdarlehen ermöglicht wurde, durch die Zuhilfenahme von Kautschuk (Kautschuk 1890: 9705 Doppelzentner reines Kautschuk, 1916: 349 235 Doppelzentner), Kautschuk, Sauggut, landwirtschaftlichen Maschinen, Dreschmaschinen, Kohlen, Benzol usw. Wie wichtig allein die Befreiung von Benzol, Benzol und deren Erzeugnissen für Bayern ist, zeigt die Tatsache, daß die bayerische Landwirtschaft Anfang 1910 zum Betrieb ihrer Arbeitsmaschinen 22 886 Motoren verwendete, die nur mit diesen Erzeugnissen gespeist werden können. Dank der auch durch die direkten Zuschüsse des Reiches zur Förderung der landwirtschaftlichen Technik ermöglichten Intensivierung der bayerischen Landwirtschaft wirtschaftete man 1913 einen Gesamtertrag von 2,28 Millionen Doppelzentnern Roggen (1871—1880 6,69 Millionen Doppelzentner), 9,58 Millionen Doppelzentner Hafer (5,33), 46,61 Millionen Doppelzentner Kartoffeln (24,37) heraus. Die bayerische Forstwirtschaft zog aus der größeren Nachfrage nach Kautschuk, Grubenholz und Bauholz aus dem Reich ebenfalls erheblichen Nutzen. Die Einnahmen aus den Staatswaldungen z. B. sind von 23,9 Millionen Mark 1870 auf 64,3 Millionen Mark 1913 und 122,8 Millionen Mark 1917 gestiegen. Die bayerische Industrie hat besonders großen Nutzen aus der Reichseinheit gezogen. Ihre Entwicklung beruht ganz und gar auf der stark gefördertem Zufuhr von Kohle und Eisen aus dem Reich. Die bayerische Eisenindustrie vermag nur ein Siebentel des gesamten Landesbedarfs in Höhe von 5,5 Millionen Tonnen zu decken; sie reicht nicht einmal zur Befreiung der bayerischen Staatseisenbahnen aus. Bayern muß sechs Siebentel des Eisenbedarfs und drei Fünftel des Braunkohlenbedarfs nach außerhalb beziehen, in der Hauptsache aus dem Ruhr- und Saarlohengebiet, zum Teil auch aus Schottland, daneben allerdings auch aus Böhmen. Im Wirtschaftsjahr 1917/18 hat das Reich an Bayern 4 767 000 Tonnen Eisenerz und 2 533 000 Tonnen Braunkohlen geliefert. Selbst die Kupfer- und Zinkindustrie der bayerischen Industrie abhängt, in Bayerns Lebensinteresse mit dem übrigen Reich untrennbar verknüpft. Zahn weist weiter darauf hin, daß die bayerische Industrie die bayerische Lebensgrundlage bildet, nachdem an die Stelle des geringen Absatzes auf dem wenig abnehmbaren heimischen Markt der Export nach dem übrigen Reich und unter dem Schutz der deutschen Außenhandelspolitik nach Übersee getreten war. Dies bezieht sich auch besonders auf die Gold- und Silberindustrie, die Drahtwaren- und Spielwaren-

Industrie, die Spiegelglas- und die Bleistift-Fabrikation, Korb- und Webwaren- und die Lederindustrie. Heute gibt es in Bayern über 2000 Exportbetriebe mit einer halben Million Arbeitern und mit Ueberwerten an Ein- und Ausfuhr im Jahresdurchschnitt vor Kriegsausbruch von einer halben Milliarde Mark. Im Zusammenhang mit dieser Aufwärtsentwicklung vollzog sich auch eine namhafte Steigerung des Verkehrs auf den Staatseisenbahnen, der Staatspost und den Wasserstraßen, wesentlich begünstigt durch die Eingliederung des bayerischen in den gesamten deutschen Verkehr. Die Vorteile des gemeinsamen Münzwesens, der ausgedehnten Post-Verkehr im Reich, der Giro- und Abrechnungsverkehr sind ebenfalls Errungenschaften, auf die Bayern heute nicht mehr verzichten kann.

Das bayerische Volkswesen ist ganz wesentlich durch die Reichseinheit befruchtet worden. Die Hypothekendarlehen haben ihr Beleihungsgebiet weit über Bayern hinaus in das Reich ausgedehnt und sind dadurch der Gefahr der Stagnation entgangen. Die bayerischen Kreditbanken brauchen die Berliner und Frankfurter Börsen für den Absatz ihrer Wertpapiere, den Kapitalmarkt des gesamten Reiches zur Durchführung großer Finanztransaktionen, brauchen auch die weitere Tätigkeit der Reichsbank und ihrer Filialen. Denkt man ferner daran, welche Vorteile Bayern durch die Sozialpolitik des Reiches und durch die vom Reich geschaffenen Institutionen und geleiteten Zuschüsse auf dem Gebiete der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens empfangen hat, wie wesentlich weiter keine Finanzkraft durch die Hebung der Steuerkraft der Bevölkerung in den letzten 40 Jahren gesteigert worden ist (die direkten Staatseinnahmen erbrachten 1870 17,8 Millionen Mark, 1916 aber 98,8 Millionen Mark), so wird man auch unter diesen Gesichtspunkten in Bayern für die Beibehaltung der Reichseinheit eintreten müssen. Interessant ist ferner, daß Zahn an Hand seiner Statistiken zeigt, daß die vielfach behauptete stark finanzielle Belastung Bayerns durch die Beitragszahlung an das Reich sich bei genauer Betrachtung dahin erklärt, daß der Anteil Bayerns an der Erhebung von Reichsteuern und Zöllen sowohl im Krieg wie im Frieden nicht unentschieden hinter dem Anteil Bayerns an der Reichsbevölkerung zurückbleibt.

Zahn schließt seine lebenswerten Darlegungen mit dem Hinweis: „Die einzelnen Bundesstaaten sind aufeinander angewiesen, sie müssen auf Gewinn und Verlust bestimmten bleiben. Nur wenn die deutsche Einheit auch hinsichtlich die Grundlage unseres staatlichen Daseins bleibt, wird Deutschland — das ganz wie seine Teile — die bevorstehenden schweren Zeiten überleben, wird es wieder zu Stärke, Wohlstand und Ansehen in der Welt gelangen.“

All diese Argumente sprechen für jeden, der Zahlen lesen kann, für sich selbst. Nicht formale rechtliche Gründe allein, nicht politische Machfragen werden Bayerns Haltung letzten Endes bestimmen müssen. Der einfache Zwang der wirtschaftlichen Tatsachen wird entscheiden. Bayern wird reichsdeutsch sein, oder es wird nicht sein, d. h. es wird im Falle einer Abtrennung einen wirtschaftlichen Zusammenbruch erleben, der zum völligen Erliegen führen muß.

Ernüchterung in Bayern.

München, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Bayern ist durch die einmütige Reueingebung der bayerischen Republikanhänger-Verordnung als Verfassungsbruch vonseiten der gesamten deutschen Presse mit Ausnahme der deutschnationalen, und durch die bündige Abweisung der bayerischen Machenschaften durch das gesamte Reichsministerium eine rasche Ernüchterung eingetreten. Selbst deutschnationalen Blätter, die vor wenigen Tagen noch ziemlich unerschrocken zum Hochverrat aufriefen, schreien jetzt: „Keine Ueberzeugung und keine Aufregung“ oder „Die Meinungsverschiedenheiten brauchen doch keinen Bruch und keinen Konflikt bedeuten.“ — Die bayerische Regierung aber schwingt sich im Bewußtsein ihres Unrechts zu „drakonischen“ Maßnahmen gegen die deutschpolitische Presse auf. Der „Völkische Beobachter“, der alle drei Tage erscheint, wurde für die Dauer von drei Tagen verboten auf Grund eines Artikels, der vor 14 Tagen erschienen war und der unterdessen weitere Nachfolger derselben Art gefunden hat. Der „Miesbacher Anzeiger“ wurde auf die riesige Zeitpanne von einem Tag verboten. Im übrigen macht sich bereits eine starke Gegenbewegung im bayerischen Bürgerum, selbst in deutschnationalen Kreisen, gegen die Politik der bayerischen Regierung bemerkbar.

Neues Beamtenrecht und Landesamnestie auch in Hamburg.

Hamburg, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der Hamburger Bürgererschaft wurde gestern Abend ein Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik gegen die Stimmen der Volkspartei und der Deutschnationalen, die Obstruktion trieben, nach achtstündiger Debatte angenommen. Ein Antrag des Senats auf Erlass eines Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit fand einstimmig Annahme.

Statt des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Genossen Heinrich Riefe tritt Genossin Elise Daniels, Hildesheim, in den Reichstag ein.

Zölibat.

Roman von Joh. Fersch. (Kuhstreck verlesen.)

43] IX. Er ließ seine Welt hinter sich, wenn die Türe hinter ihm ins Schloß fiel und er die kleine Ehegattin Antonie Reitzers mit dem freundlichen Lächeln ihm zugewandt sah. Die Höhe mit ihren wilden Blüten lag drüben, die blühweissen Spitzennockhänge milderten die dunkle Front des gegenüberliegenden Hauses, das düstere Augen verließ. So sehr sah er auch gegen die Juchsen kämpfte, die ihn übermächtig und ihm den Raum einer Liebesherrin zum Heim einer Geliebten vorräuhten, die nur sein eigen war, er suchte in die bewußte Vertiefung, um darin ein erborgtes Glück zu finden. Er vergaß, was ihn drängen qualte, hemmte sich, den Weltmenschen zu spielen, bis er sich in den ersten Tagen des neuen Jahres durch das Fugelreiß eines Briefes der Eltern aus seiner Lähme verriet. Antonie Reiter las flüchtig den Briefumschlag und übergab ihn dem Kooperator, der häufig den Brief an sich nahm. Sie sagte leise: „Ich möchte, ich wüßte es, wer Sie sind.“ Sie verriet es, den Kooperator vertraulich mit dem Da anzupressen, wie es sonst in den Heimen der künftigen Ehe, auch in dem übrigen, blüht war. Er empfand es mit unangenehmem Dank, jetzt wieder in dem Besonderen, erkannt zu sein, was ihn mit einer bewußten Leidenschaft erfüllte. Die fragenden Blätter erschütterten Antonie. Er nicht und verriet, wie Glanzweilen sein Künftige und seine Eltern im Bayern lebten. Durch einige Minuten herrschte ein verlegenes Schweigen, das er unentgeltlich dachte. Reiter, bei den anderen, mit denen er Besprechungen gemacht und sie gleich wieder verließ, schloß die Kühle der Betrachtung, die ihn für gewisse Betrachtungen unmaßgeblich sein ließ. Gegenüber der Alenden Frau konnte er die Betrachtung nicht aufrecht erhalten, wenn gleich auch sie... Wie im Schwere drängen die sich jugendlichen Erwägungen in sein Gehirn. Es war er schon aus nicht anders Männer hier, vielleicht sogar noch vor wenigen Stunden, sprach die Frau jedoch, nicht den anderen an, sondern nur den Gedanken an sich selbst. Er dachte an Reiter, an die Reueingebung seines Schwerts und sah sich in die Lippen.

Antonie Reiter untertraf das Schwere: „Sie sind es nicht allein.“ Da er nicht antwortete, leste sie mit gedämpfter Stimme fort: „Wie — wie kommt es, daß Sie so viele Männer dazu verurteilen lassen, Unmögliche zu befolgen? Ich weiß nicht, wie ich dies sagen soll, was ich darüber denke. Sie sind ja nur einer von den vielen. Keiner von uns bleibt des fremd. Es ist ja auch verständlich. Der Mann ist nun einmal ja. Warum soll ein Priester anders sein?“ Er senkte das Haupt, wieder vergebend, was auch mit dem er über das Gedächtnis sprach. „Der Priester soll aber anders sein.“ Antonie Reiter blühte erheitert, dann mit fassungslosem Stimmton auf den Erzählenden. Wo auch dieser, der doch feiner der ihr bekannten jüngerer Heuler schien, wiederholte den durch die Unwissenheit des Aussprechenden abgegrenzten Satz? Sie sagte leise: „Wenn Sie aber nicht anders sein können?“ Der Kooperator schweigend und griff nach einer Zigarette, die er entzündete. Dann erwiderte er, ihren Blick vermeidend: „Antonie, darüber kann ich mit Ihnen nicht sprechen. Das sind Dinge, die...“ Die junge Frau richtete sich lebhaft auf: „Nicht so. Ich habe schon oft mit — mit hochwürdigen Herren darüber gesprochen.“ Sie schaute sich in den Raum. „Ich habe auch darüber schon viel gelesen, wie überhaupt aus meiner Jugend ein gewisser Hauch zum Denken vorhanden ist. Und dann, ich glaube, niemand kennt die Männer in gewisser Hinsicht besser als wir. Niemandem zeigen sie sich von allen Seiten so gut wie wir. Aber immer wieder komme ich an der großen Frage: Wie kann man die Natur verstehen, gerade in diesem Punkte, der den Männern über alles geht? Daß man auch bei den Frauen...“ „Wir Frauen sind ja doch anders als die Männer.“ Die Stimme der Erzählenden geriet in eine an Antonie Reiter selten wahrnehmende Erregung. „Und es ist ja doch nur eine große Heuler. Hochwürden, Sie sind anders wie die meisten jener, die ich kennen lernte oder über die mit den Franziskanern erzählt wird. Manches bringt seine Würde und die Betrachtung gegenüber was wir und wird dadurch fast unheimlich. Mancher lacht und spottet über das Verbot und verlangt Dinge, die uns selbst entsetzen. Und was er dann in einer Ecke, die sie sich nicht zu helfen vermögen. Wir sind doch nicht blüht, wenn wir uns auch willens zeigen. Es ist doch immer der Mann, der sich nach gibt. Über welche Unterwürigkeit gerade bei den geistlichen Herren!“

Antonie Reiter lachte: „Dabei sind wir alle gläubig. Es gibt kein Zimmer, das nicht Heiligenbilder besitzt. Ich gehe auch fleißig in die Kirche. Und die Kinderzeit wirkt auch mit, daß eine gewisse Sünde verbleibt, wenn Priester...“ „Wer kennt sich in dieser Sache aus?“ „Er lauschte der Stimme des jungen Weibes, obwohl es ihm nichts Neues sagte. Manche der Worte drückten nichts anderes aus, als er in vielen früheren Stunden des Ringens gegen die Entladung von einer vermeintlichen Schuld verweilte. Es war die grausamste Satire auf das Zölibat, daß der von dem Joh Fersch zu einer Liebesherrin darüber sprach, daß es von dieser unterläßt wurde. Blühtig sagte sie: „Es soll eine arge Sünde sein, wenn man, ohne verheiratet zu sein...“ „Wodurch unterscheidet sich aber das eheliche vom außerehelichen Rufen? Die meisten Jungfrauen weisen doch höchlichst weniger Liebeshunden auf als ein Ehemann.“ „Er verwies ihr diese Worte. Die Frage sei nicht so leicht, als sie denke. Viele Männer und auch Frauen seien verurteilt, darunter schwer zu leiden.“ Antonie Reiter wiegte das blühliche Köpfchen. Sie vermochte den Ernst nicht zu finden, den der Priester andeutete. Sie sagte wie im Träumen: „Wenn ich ein Mann wäre, ich würde mich aus der ganzen Geschichte nichts machen. Wer lebt denn eigentlich heilerlos? Niemand. Engel sind wir ja doch nicht, nur Menschen.“ Sie lachte kleinlaut hinzu: „Freilich, wenn man nicht einmal Mensch sein darf!“ „Als wollte sie ihn trösten, entriegelte sie sich der kleinsten Betrachtung, ihm zulachend: „Übrigens kann es ja niemand prüfen, ob Sie...“ „Und mit der unmutig dochingleitenden Freivolität, bei der sie in fast kunstvoll diskreten Sätzen das Anhängige verriet, zeichnete sie übermäßig ein Bild der Prüfung, wie ein überreifer Dogmatiker sie vielleicht noch einmal neben dem Zölibatsgebot verhängen könnte.“ Sie rief Er in die übermächtig Stimmung hinein, daß er die Gräbelchen über Bord warf und sich den Gaben der Stunden überließ, welche die Drogen und Kirchengedebote verjagten ließen. „Er wurde erst daran wieder erinnert, als er im Heim Reiter weilt und in der Frieden und in dem lebensstärkerlichen Trost des jungen Boares eine neue Geduld lachen hörte, die für ein solches Heim war.“ (Fortsetzung folgt.)


Führende Häuser des Breslauer Großhandels (2. Fortsetzung)

ERNST SPRUNG
Herrenhut-Großhandlung
Telephon Ring Nr. 9045 **BRESLAU** Kaiser-Wilhelm-Straße 32

Louis Silberstein
Breslau 3, Freiburger Straße Nr. 36
Stroh- und Filzhutfabrik

Siegmund Blaschke
Leder-Großhandlung **Breslau 7**, Höfchenstr. 84 Telephon Ring 2537 und 5993

Maschler & Klarenmeyer
Pelzwaren — Sportpelze — Damenpelze — Pelz-Kragen und Muffen — Pelzbesätze
Breslau 1, Karistraße 32 • Telephon Amt Ring Nr. 10560

 **Richard Busch & Co., G. m. b. H.**
Breslau III, Freiburger Straße 22, Fernsprecher Ring 11696
„LIGA“-Gummi-Sohlen, Gummi-Absätze

Goldner & Altmann
Breslau Kaiserstraße 36 **Berlin** Kaiser-Wilhelm Straße 44
Tücher / Wollwaren
Decken / Trikotagen
Engros Export

Schlesische Ein- u. Verkaufs-Gesellschaft für Fleischerei-Produkte m. b. H.
Darm Talg Gewürze
Telephon Ring 1179 **BRESLAU 6** Nikolaistadtgraben 18

Sandberg, Schottländer & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 2529 **BRESLAU** Graupenstraße 2/4

Arnold Weiß
Strumpfwaren Trikotagen Seidenbänder
Fernsprecher: Ohle 6268 **Breslau 1** Schweidnitzer Straße 43b

Gebr. Lippmann & Cohn • Breslau
Herrenkleider-Fabrik • Tuchgroßhandlung
Karistraße Nr. 30 Telephon Ring 2540

Abramsohn & Lippstädt
Herrenkleiderfabrik
BRESLAU 1
Reuschestraße 20/21
Fernsprecher Ring 9018 : Telegramm-Adr.: Alib

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan	
Abfahrt	Ankunft
Odertor-Bahnhof	
Richtung Oels.	
Oels 459 Sbd. 622 Sbd. u. M. 133 n. 233 S.	Namslau 708 Sonntags
Freyhan 533 537 935	Oels 830 S
Königshütte-Kattowitz 627 1047 254	Freyhan 831 1149 1155
625 und 815 E	Kattowitz 938 1026 909 541 1155
Militzsch Sonnabend 515	Kreuzburg 523 W
Kreuzburg 1132	Militzsch 1041 Sonnabends
Vorortzug:	Vorortzug:
Hundsfeld 127 W	Hundsfeld W 300 von Hundsfeld
Richtung Trebnitz.	
645 1133 132 702 1120	Richtung Trebnitz.
650 905 159 922 926 S 934	
Kleinbahn	
Abfahrt — Trebnitz — Prausnitz.	
Breslau — Trebnitz — Prausnitz.	Prausnitz — Trebnitz.
Prausnitz 710 622	Hochkirch 650
Hochkirch 1045	Prausnitz 827 610
Trebnitz 200 1122 Mittwoch, Sonntags und Festtags	Trebnitz 125 1038 Mittwoch, Sonntags und Festtags.
Wiese Sonntags 835	

Reserviert
für
B. Perl junior, Nachfolger

Jedes Buch und alle Zeitschriften
besorgt die
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

Für Massenaufgaben von Drucksachen.
Rotationsdruck
größte 64seitige Maschine im Osten
Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau 2, Flurstraße 4-6

Julius Löwy, Breslau I
Stroh- und Filzhut-Fabrik
BRESLAU 1
Reuschestraße 47/48 = Fernsprecher 10767

Goldstein & Aronsohn
Fabrikation von Blusen und Kleidern
BRESLAU 1
Telephon Amt Ring 8764
Schweidnitzer Straße Nr. 43b, Eingang Hummeroi

M. Berger & Co.
Strumpfwaren - Ausrüstung
Chemnitz **Köln** **Bitburg (Eifel)**
Einkaufshaus Lager, Passage 33 Strickerei
Ständiges Lager: **BRESLAU**, Neudorfstraße 11, Telephon Nr. 7283

Georg Brinnitzer
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau, Reuschestraße 16/17, Telephon Ring 449

Max Cohn & Co., Breslau
Kurzwaren — Garne — Knöpfe
Neue Weltgasse 6/10 — Fernsprecher Ring 6544 und 6545

Brauer & Schwartz, Breslau
Reuschestraße 20/21 / Fernsprecher Ring 5480
Wäsche- und Schürzen-Fabrikation

H. L. Günther Spedition — Speicherei
Gegründet 1825 **Sammelverkehre**
Speicher mit Gleisanschluss
Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 3

Hermann Kalischer
Tuchgroßhandlung
Breslau, Karlsplatz 4 — Telephon Ring 1765

Nothmann & Jacob, Breslau
Wallstraße 11 — Nikolaistraße 10/11 — Fernsprecher Ring 2868
Haus- und Küchengeräte-Großhandlung — Glas — Porzellan — Steingutwaren

Josef Salomon • Strumpffabrik
Woll- und Trikotagen-Großhandlung
Berlin C **Breslau** **Apolda**
Lindenzstr. 58/59 Dessauerstr. 1, Telephon Ring 5841 Alexanderstr. 28

 **Wäschefabrik Silesia**
Fritz und Georg Kinski, Breslau, Teichstraße 24 (in der Nähe der Gartenstraße)
Sport- und Oberhemden nur eigener Fabrikation

Marek & Co.
Inhaber: **Theodor Marek**
BRESLAU 10, Bellstafelstraße Nr. 15
Fernsprecher: Amt Ring 5094
Ärztliche Artikel, Verbandstoffe, Gummiwaren
Chirurgische Instrumente, Krankenhausartikel

H. Windmüller
Breslau 1 Schloßhölle 11 **Spezialgeschäft**
Telephon Ring 3327 Gegründet 1874 **für Sattler- und Wagenbeutleder**

Herbert Hamburger, Breslau 1
Herren-Kleiderfabrik • Tuch-Großhandlung
Reuschestraße 47/48 Reuschestraße 47/48

Heimann & Seidenberg
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Telephon Ring 1807 u. 6160 **Breslau 6** Graupenstraße 6/12

Reserviert

J. Schlamme & Co.
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau 1 — Schweidnitzer Straße 31 — Telephon Ring 1515 — Gegründet 1860

Ball, Bromberger & Co.
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 31 • Telephon: Amt Ohle 278
Hosenfabrik Spezialität: **Breeches**

Dallmann & Seidenberg
Breslau 1, Graupenstraße 6-10
Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen

Sandberg, Sperling & Singer
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Schweidnitzerstraße Nr. 15/16, Eingang Kupferschmiedestraße 41 = Telephon Amt Ohle Nr. 1157

Max Jacobowitz
Schuh-Leder en gros
Freiburger Straße Nr. 24

Eisenbahnfahrplan: 5. von Göttingen. — Schienen: Hauptstr. 4. — Fernsprecher: Hauptstr. 4. — Brief und Telegramm-Adressen: „Königshütte“ G. m. b. H., Kattowitz in Breslau. — Seite 1 von 2.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. Juli.

Sozialdemokratischer Verein.

Im Laufe der nächsten Woche finden in allen Stadtteilen in den Abteilungen

Mitglieder-Versammlungen

statt. Für die Abteilungen Ober- und Nikolaitor am Montag, den 31. Juli. In allen anderen Abteilungen am Dienstag, den 1. August.

Die Aufgaben des diesjährigen Parteitag

Jedes Parteimitglied muß sich für diese Versammlungen frei halten.

Alle Mitglieder w. en nochmals besonders auf das am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr in der Jahrhunderthalle stattfindende Konzert der Breslauer Arbeiterfänger aufmerksam gemacht.

Am Sonntag vormittag findet auf dem Schloßplatz eine Demonstration verschiedener Breslauer Jugendbünde gegen den Krieg statt.

Der Streik in den Breslauer Großbäckereien, welcher am 15. Juli seinen Anfang nahm und zurzeit noch fort dauert, scheint durch das unerschütterliche Verhalten des Dr. Schimmelpenning bei den letzten Verhandlungen seinem Abschluß noch nicht näher zu kommen.

Am der Bevölkerung von Breslau und den Mitgliedern des Konsum-Vereins ein kleines Bild zu geben über den Ausfall der Einnahmen und des Reinertrages für beide Bäckereibetriebe, beachte man folgende Zahlen:

Der Breslauer Konsum-Verein hat durchschnittlich die Woche 1600 Doppelzentner Mehl verbraucht.

Die Kolonialwarenhandlcr-Genossenschaft hat durchschnittlich die Woche 800 Doppelzentner verbraucht, somit 52.800 Brote die Woche hergestellt.

Da wird und muß nun in der Bevölkerung die Frage auf-tauchen, wer trägt diesen Verlust der Verdienste für die Streik-dauer? Niemand anders als die Mitglieder dieser Vereine.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Die Herren Direktoren werden sich jedenfalls an ihren Gehältern und sonstigen evtl. Einnahmen nichts kürzen lassen.

Letzters und Inhabers; außerdem ist eine Auskunft darüber erforderlich, ob eine behördliche Erlaubnis für die Musikschule und ihre Lehrer erteilt ist, gegebenenfalls wann und von welcher Behörde.

b) von den Einzellehrern und -Lehrerinnen Vor- und Zuname, Geburtstag, Jahr, Ort, und Kreis die von ihnen vertretenen musikalischen Lehrfächer (Klavier, Violine, Gitarre, Theorie usw.), sowie genaue Adresse; außerdem ist eine Auskunft darüber erforderlich, ob und gegebenenfalls wann und von welcher Behörde sie die Genehmigung zum Unterrichten erhalten haben, auf Grund welcher Vorbildung sie ihre Lehrtätigkeit ausüben, sowie ob und gegebenenfalls wann sie sich einer musikalischen Fachprüfung unterzogen haben. Beamtete Personen haben auch ihr Hauptamt genau zu bezeichnen.

Nie wieder Krieg!

Ein Dichterabend gegen den Krieg füllte am Mittwoch den großen Saal des Gewerkschaftshauses. Artur Wesner las aus den Werken deutscher und französischer Dichter über den Krieg, der alle tiefsten Instinkte im Menschen wachruft und alle Vernunft begräbt.

Die neuen Steuerabzüge für Gehalts- und Lohnempfänger

Nach der neuen vom Reichstag beschlossenen Novelle zum Einkommensteuergesetz treten am 1. August beim Steuerabzug neue Ermäßigungen und Werbungskosten in Kraft. Es werden 10 Prozent des Arbeitslohnes als Steuer ermäßigt für den Steuerpflichtigen und seine Frau monatlich um 40 Mark (bei Wochenlohn um 9,60 Mark, bei Tageslohn um 1,60 Mark, bei Stundenlohn um 40 Pfg. für 2 Stunden), für jedes minderjährige Kind um 80 Mark monatlich (bei Wochenlohn um 19,20 Mark, bei Tageslohn um 3,20 Mark, bei Stundenlohn um 80 Pfg. für 2 Stunden). Kinder über 17 Jahre, die Arbeitseinkommen beziehen, rechnen nicht. Als Werbungskosten kommen monatlich 90 Mark in Abzug (bei Wochenlohn 21,60 Mark, bei Tageslohn 3,60 Mark, bei Stundenlohn 90 Pfg. für 2 Stunden). Aufträge auf Erhöhung der Werbungskostenabrechnung sind zulässig, wenn die jährlichen Kosten den Betrag von 10.000 Mark um mindestens 1200 Mark übersteigen. Die genannte Sähe von 40 Mark, 80 Mark und 90 Mark sind von der errechneten Steuer abzuziehen. Um das Gesagte an einem Beispiel zu erläutern, sind bei einem verheirateten Angestellten mit einem Kinde, der 6000 Mark Monatsgehalt bezieht, als Steuer zu berechnen: 6000 Mark minus 40 Mark + 40 Mark + 80 Mark + 90 Mark; er zahlt also 350 Mark Steuer!

Die schwierige Finanzlage der Krankenkassen.

Aus dem Büro der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird uns geschrieben:

Aus allen Teilen Deutschlands wird berichtet, daß sich die Krankenkassen in einer außerordentlich schwierigen Finanzlage befinden. Eine große Anzahl mußte ihren Rücklagen bereits erhebliche Beträge entnehmen, andere Kassen sahen sich veranlaßt, die Beiträge wesentlich zu erhöhen oder die Leistungen herabzusetzen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß durch die Kriegsverhältnisse die Zahl der weiblichen Mitglieder ganz gewaltig gestiegen ist und diese bei niedrigen Beiträgen wesentlich höhere Ansprüche an die Kassen stellen, als die männlichen Beizusteuerten. Dieserlei Verhältnisse treffen auch für die „Allgemeine Ortskrankenkasse zu Breslau“ zu, deren Finanzlage ebenfalls die denkbar ungünstigste geworden ist. Die Kasse zählt zurzeit 61.579 männliche, und 82.527 weibliche Mitglieder. Das bedeutet, daß die Männer drei Siebtel, die Frauen aber vier Siebtel der Beizusteuerten betragen. Es ist nun festgestellt, daß im Laufe eines Zeitraumes von 4 Monaten die Kasse an Beiträgen vereinnahmt hat

Table with 2 columns: Category and Amount. Rows include: für die männlichen Mitglieder (21.130.616,- M.), für die weiblichen Mitglieder (14.112.413,- M.), In demselben Zeitraum sind jedoch an barem Leistungen ausgezahlt worden: an die männlichen Mitglieder Krankengeld (8.241.033,- M.), an die weiblichen Mitglieder Krankengeld (584.360,- M.), Sterbegeld (584.360,- M.), zusammen 8.825.393,- M.

Table with 2 columns: Category and Amount. Rows include: an die weiblichen Mitglieder dagegen: Krankengeld (7.017.626,- M.), Wochenhilfe (2.699.186,- M.), Sterbegeld (384.113,- M.), zusammen 10.100.925,- M.

Die barem Leistungen betragen demnach bei den Männern 41,77 Prozent, bei den Frauen dagegen 71,57 Prozent der Beiträge. Zu diesen Beträgen kommen jedoch noch recht erhebliche Aufwendungen für ärztliche Behandlung, Arzneien, Krankenhauspflege, Verwaltungskosten usw., die für die weiblichen Mitglieder noch rund 9 Millionen Mark ausmachen, so daß für diese im Laufe der oben angegebenen Zeit rund 4 Millionen Mark mehr ausgegeben worden sind, als die Kasse an Beiträgen vereinnahmt hat.

Die ungünstige Finanzlage der Kasse erklärt sich aber auch daraus, daß die geringe projektuale Erhöhung der Beiträge, die seit dem Kriege zu verzeichnen ist, bei weitem nicht gleichen Schritt gehalten hat mit den enorm gestiegenen Preisen für alle sonstigen Bedürfnisse. Insbesondere sind es die Ausgaben für Krankenhauspflege, vor dem Kriege betragen die Verpflegungskosten einschließlich aller Sonderleistungen für einen Tag 2 Mark. Nachdem jedoch die bestehenden Einrichtungen, die den Kassen eingeräumt waren, in Fortfall gekommen sind, verlangt der Magistral einen Verpflegungssatz von 82 Mark für einen Tag und läßt sich daneben noch die Röntgen- und Lichtbehandlung besonders bezahlen.

Bei den Arzneien und Heilmitteln ist dieselbe Preissteigerung zu verzeichnen. Es kommt jedoch noch weiter hinzu, daß die Anzahl der ärztlich verordneten Rezepte ganz gewaltig gestiegen ist. Während im Jahre 1920 rund 600.000 Rezepte zu verzeichnen waren, sind es im Jahre 1921 800.000 geworden. Daß dadurch eine ganz gewaltige Belastung der Kasse hervorgerufen wird, dürfte erklärlich sein.

Die ärztlichen Honorare sind ebenfalls nicht zurückgeblieben; denn die Kasse zahlte vor dem Kriege einen Kauflohnbeitrag von 3 Mark pro Mitglied und Jahr, während dieser jetzt über 100 Mark beträgt und voraussichtlich noch weiter steigen wird. Aus all diesen Gründen steht sich die Kasse veranlaßt, die Beiträge auch prozentual zu erhöhen, nachdem sie bereits ihre Kapitalien angegriffen mußte.

Wenn sich die Verhältnisse in dieser Weise fortentwickeln, dann ist der baldige Zusammenbruch der Kassen zu befürchten. Deshalb wäre es dringend notwendig, daß diesen auf andere Weise Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie die diesen

Aufgaben, die ihnen durch die gesetzlichen Vorschriften in letzter Zeit auferlegt worden sind, auch wirklich erfüllen können; denn unter den jetzigen Verhältnissen ist dies nicht mehr möglich, weil die Anforderungen allzu große geworden sind.

Amlicher Wetterbericht. Die Wetterlage bleibt unsicher, da die nordöstliche Depression sich hartnäckig behauptet und eine neue, deren Kursgebiet über den britischen Inseln zu erkennen ist, vom Ozean her herannahet. Am Donnerstag ist veränderliches, etwas wärmeres Wetter bei schwächerem Winde wahrscheinlich. Eine Warnung erläßt der Breslauer Mieterkühnverein im heutigen Anzeigenteile gegenüber dem Treiben eines Verbandes Breslauer Mieter, der Rechtsanwalt-Simon-Richtung.

Wo bleibt der Wohnungskommissar? Diese Frage wurde kürzlich von einem Einkerber aufgeworfen, der mitteilte, daß Bortwerkstraße 60 eine Zweizimmerwohnung seit 14. Juli leer steht. Wie uns vom Wohnungskommissariat mitgeteilt wird, wurde die Wohnung am 21. Juli gemeldet und am 28. Juli an einen Arbeiter mit 3 Kindern vergeben. Es dürfte sich empfehlen, Leertstellen in den Wohnungen sofort dem Wohnungskommissar anzuzeigen, damit ihre Vergebung sofort erfolgen kann. Wenn der Wohnungskommissar nichts von einer leerstehenden Wohnung weiß, d. h. wenn sie ihm nicht gemeldet wurde, kann er sie natürlich auch nicht vergeben.

Beratungsstelle gegen Diebstahl und Einbrüche. Die im Volkspresidium, Schuhbrücke 46, Zimmer 11, eingerichtete Beratungsstelle ist bereits so reich und mannigfaltig ausgestattet, daß den interessierten Bürgerkreisen nicht dringend genug geraten werden kann, die Gelegenheit wahrzunehmen, um sich zu unterrichten, wie man sich heutzutage mit allen Mitteln der einschlägigen Wissenschaft und Technik gegen Spießhölzer schützen kann. Die einschlägigen Firmen und Fabriken haben in freundschaftlicher, dankenswerter Weise von ihren Apparaten und Warenproben der Beratungsstelle zur Verfügung gestellt, daß man dort tatsächlich eine reiche Sachausstellung vorfindet und jeder Besucher dort jede erwünschte Belehrung und Aufklärung erhalten kann. Da außer dem Kriminalbeamten stets zur Stelle sind, die dem Besucher Auskunft zu erteilen bereit sind, so ist zu erwarten, daß die Beratungsstelle demnächst reichlichen Zuspruch sich erfreuen und der günstige Erfolg bald im Leben in Erscheinung treten wird.

Verlorene Verbandsausweise. Der Kassierer Johann Biener hat an der Haltestelle der Straßenbahn Gröbchen (Wühlbergweg) sein Markenbuch mit 14 Stück Beitragsmarken à 12 Mt., 8 Stück à 9 Mt., und 17 Stück à 6 Mt., sowie Legitimationskarte für einen ihrer größten Erfolge feiern konnte. Der ehrsüchtige Kinder wird gebeten die Fundbuchen im Verbandsbüro des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Margaretenstraße Nr. 17, Zimmer 80/81 abzugeben.

Konzerte - Theater - Vergnügungen.

Bereinigte Theater. Im Roberttheater heute zum letzten Male „Die Schule der Koffen“. Morgen, Freitag, spielt Käthe Dorich zum ersten Male die Anna in Hans Müllers „Flamme“, in welcher Rolle sie im vergangenen Berliner Spielwinter einen ihrer größten Erfolge feiern konnte.

Thalia-Theater: „Die Schiffbrüchigen“. Volks-tümliche Freize.

Wag Falkenberg, der bekannte Charakterspieler, ist von Direktor Paul Barnay für ein längeres Gastspiel im September verpflichtet worden. Der Künstler wird in „Familie Schmel“, „Mitter Wau-Wau“ und Molieres „Der Geizige“ auftreten.

Schauburg (Victoria)-Theater. Täglich die große Ausstattungs-Operette-Revue „Der Herr der Welt“. 10 Bilder, 40 Damen, Ballett. Eintrittspreise 15, 20 Mt. und höher.

Diebs-Theater. Auf die heute stattfindende letzte Vorstellung der erfolgreichen Operette „Das Jungfernstück“ wird nochmals besonders hingewiesen.

Morgen Freitag, den 28. Juli, geht zum 1. Mal mit neuer Ausstattung die burleske Schwankoperette „Das Gaußhaus zur Liebe“ in Szene, die in Berlin im vergangenen Winter weit über 150 Aufführungen erlebte. Das Buch stammt von Hans H. Zerlett und Leo Kallner und die Musik von Siegfried Schulz, dessen „Frau im Dunkeln“ hier kürzlich mit großem Erfolg gespielt wurde. Der Autor Hans H. Zerlett, der gleichzeitig einer der bekanntesten Berliner Komiker ist, spielt selbst die komische Hauptrolle des Stückes. Die Damenpartien werden dargestellt von Hertha Nordheim, Toni Grigo, Margard Godau und Lili Krahe. Die neuen exzentrischen Tänze hat Herr Zerlett hier selbst einstudiert, und es ist zu hoffen, daß das überaus lustige Werk vom gleichen Erfolg begleitet ist, wie bei den Berliner Aufführungen. Der Vorverkauf für die nächsten Vorstellungen ist eröffnet.

Konzert. Die Breslauer Arbeiterfänger, die dem Arbeiter-länderbund angeschlossen sind, veranstalten am Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Jahrhunderthalle ein Gesangskonzert, bestehend in Männermassensängern und Gemischten Chören, sowie Solovorträgen für Mezzosopran, gesungen von Frau Schmidt-Arnold und Orchestervorträgen unseres beliebten Oberorganisten Wolfgang Reimann.

Eintrittskarten sind im Gewerkschaftshaus, der Volkswachtbuchhandlung, bei Gebr. Barasch und in der Jahrhunderthalle, zu haben. Die Preise sind sehr mäßig und billiger als ein Glas Bier. Alles Nähere durch Inserat.

Unsere Valuta.

Table with 3 columns: Currency, 28.7, 26.7. Rows include: für 1 amerikanischen Dollar (513,95 Zfl., 499,87 Zfl.), 1 englischen Pfund (2292,10, 2292,20), 1 französischen Franc (42,69, 42,29), 1 holländischen Gulden (199,50, 195,25), 1 Schweizer Franken (97,42, 95,28), 100 österreichische Kronen (1,43, 1,45), 1 tschechische Krone (11,93, 11,37), 1 dänische Krone (110,76, 107,61), 100 polnische Mark (8,42).

Bereinstalender.

Steiniger, Hammer und Stillsarbeiter. Freitag, den 28. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3: Versammlung. Der Vorstand.

Wichtig! Zentral-Krankenkasse der deutschen Wagenbauer, Zahlstelle Breslau, Comandant, den 28. Juli, abends 7 Uhr, im Rantolal, Siebenbühener Straße 19: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung in Heilbronn. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Beschließendes Mit-gliedsbuch legitimiert. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Die Ortsverwaltung.

H. E. C. Wader 1922. Freitag, den 28. Juli, bei G. S. F., Westend-krasse 37: Vorkonferenz. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht, da wichtige Tagesordnung. Die Vereinsleitung.

Advertisement for Gipsmulligan, featuring a logo and text: Gipsmulligan, Hartbaum, Schmalen, u. Warzen, geeignet, achtsamer, Birkhol, u. Schmalen, in den Jahren 1880-1890, gegen Fußschwellen und Wundläusen Mukrol-Pflaster.

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (1. Fortsetzung)

L. LEHNART, BRESLAU I
 Poststraße 7, Lager: Neua Sendstraße 14
 Großhandlung - Fabrikation
 Trikotagen, Strumpfwaren, Garne aller Art, Zwirne, Schuhriemenfabrikation
 Preisliste gratis Musterversendung per Nachnahme

Koh & Schwartz
 Trikotagen - Strumpfwaren - Handschuhe - Sweaters
 Breslau I, Reuschestraße 20/21, Telefon Ring 11811

Müller & Kaul Gebr. Baginsky
 Inh. Harry Müller Inh. Harry Müller
Webwaren-Großhandlung
 Breslau
 Karlstraße 11 Fernspr. Ring 7059 u. 2474

Pinkus & Werner, Breslau
 Karlstraße 16 Fernspr. Ring 12462
Großhandlung in Klein-Kinderbekleidung
 Spezialität: Baby-Ausstattungen
 Frottier-Wäsche Frottier-Wäsche

Baerwald & Herrnstadt
 Webwaren-Großhandlung
 Spezialität: Eigene Ausrüstung
 Breslau I, Karlstraße 38 - Fernsprecher Ring 938

Benno Freund
 Gegründet 1896
 Breslau I Reuschestraße 3/4, I. Etage **Strumpffabrik** Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren

J. Zimmt, Breslau I
 Trikotagen - Strümpfe - Weiß- und Wollwaren
 Reuschestraße 65 I - Fernsprecher Ring 3872

Felix Epstein, Breslau I
 Reuschestraße 60/61 Fernruf Ring 3696
 Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Benno Goldstein
 Damenmäntel-Fabrik
 Engros Export
 Breslau
 Reuschestraße 46 - Antonienstraße 23
 Im Einzelverkauf bei Vorlage dieses Inserats
 5% Rabatt

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
 Musterschutz Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau Hbf.
 Schnellsüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen;
 W = Werktag; S = Sonntag; E = Eilzug mit 4. Klasse.

Richtung Brieg.		Richtung Carlsmarkt.	
Wohntag 2.		Wohntag 2.	
Vererzüge von Kattow.			
55	628	728	788
1030	185	3	322
518			
556	742	822	922
1020	1220		
Nur von Brokoo.			
554	748	821	1010
129	246	44	622
1022			

Epstein & Hefner
 Kleiderstoffe engros
 Telefon: Amt Ohle Nr. 1876
 BRESLAU I Karlstraße 20

M. Fischer, Breslau
 Reuschestraße 51
 Fernruf: Ring 5669

Gebr. H. & G. Cohn
 Breslau, Reuschestraße 20/21
 Telefon: Ohle 278
Baumwollwaren-Großhandlung

Arbeiterhosen und Leinenanzüge
 Einheits-, Voranfs- u. A. Heilgesellschaft m.b.H.
 BRESLAU
 Paulstraße 25, Holzgebäude I Stock

Max Mandowsky, Schuhwaren-Großhandlung
 Neudorfstraße 16 - Telefon: Ring 4614

Breslauer Hosen-Fabrik
 Leo Frischer
 Breslau, Wallstraße 85 :: Telefon: Ring 5581

Schubert & Spitzer
 Breslau I, Fernruf Ring 1076
 Großhandlung: Glas, Porzellan und Steingut
 Infolge des reichhaltigen Lagers ist Besuch unserer Musterausstellung am Neumarkt Nr. 19
 Von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet

Martin Fuß & Co., Breslau 1
 Weiße Ohle 15, Telefon Ohle 1814
 Galanterie, Haus- und Wirtschaftsartikel-Großhandlung

Heinrich Heydemann, Breslau I
 Schuhmacher-Bedarfsartikel, Großhandlung und Export
 Größtes Lager des Ostens

Albert Gutsche, Breslau
 Reuschestraße 29/31 - Telefon Ring 10949
 Engros Lederhandlung Detail
 Gummiabsätze - Schuhbedarfsartikel
 Filialen: Gräbschener Straße 19/21 - Klosterstraße 2 - Moltkestraße 14

Gebrüder Markus, Breslau I
 Abteilung I Tel. Ring 666
 Schweidnitzer Straße 33/40
 Trikotagen, Strumpfwaren, Wollwaren und Garne
 Abteilung II
 Karlstraße Nr. 1
 Baumwoll- und Textilwaren, Gardinen

M. Keiler, Breslau
 Gegründet 1870
 Webwaren-Großhandlung
 Karlsplatz 3 - Telefon Ohle 587

Hentschel & Rieß Nachf.
 Breslau I
 Ring 20 II (Fahrtsthl), Eingang auch Junkernstr. 12
 Fernsprecher Nr. 3478
Großhandlung
 in Kurzwaren, Knöpfen,
 Stäckereien, Spitzen, Gärteln,
 Haarschmuck, Hosenträgern,
 Korsetts, Strickgarnen,
 Strümpfen und Handschuhen.

Louis Lohnstein
 Gegründet 1815
 Großhandlung: Linoleum, Wachstuche, Teppiche
 Breslau I, Antonienstraße 2/4

N. Wendriner Nachf.
 Breslau I, Karlstraße Nr. 12, Telefon 6446
 Arbeiter-Hosen - Webwaren

Hechan. Berufskleiderfabrik Breslau
 Inhaber: Ernst Juliusburger - Fernsprecher: Ohle 925
 Breslau 5, Gräbschener Straße 37

Badrian & Cohn
 Baumwollwaren und Kleiderstoffe
 Breslau I, Schloß-Ohle 6, Telefon Ohle 214

Max Mahn
 Kleiderstoff-Großhandlung
 BRESLAU I, Blücherplatz 20 - Telefon Ring 4201

Honscha & Perl, Breslau
 Webwaren-Großhandlung
 Karlstraße 25 (Hof links), Fernsprecher Ring 454

Kramer & Kuntze, Breslau
 Webwaren-Großhandlung
 Breslau I, Goldeneradegasse 19 (am Karlsplatz) - Fernsprecher Ring 8600

Hermann Kary & Co.
 Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe, Webwaren
 Breslau I, Nikolaistraße 16/17, Fernsprecher Ring 7980

D. Callomon, Breslau
 Karlstraße 27
 Trikotagen - Handschuhe - Strumpffabrik

Schürzen- u. Wäschefabrik A. Wegner
 Webwaren-Großhandlung
 Luisenstraße 29 (am Zirkus-Bau)

Strumpffabrik F. Wanzel, Breitestr. 40
 Gegründet 1887
 Bezugsquelle für Händler und Hausierer
 Sammler-Ansätze werden prompt ausgeführt

Breslauer Industrie und Großhandelsfirmen

Dielschowsky-Weigert-Werke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Getreidemühlen — Nahrungsmittelwerk — Ölkuchenhöhle

Große Mühle, Oels i. Schl.



Sophien-Mühle, Breslau

Hauptverwaltung

Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 73

Telegr.-Adr.: Sophienmühle

Fernsprecher: Ring 8367-69

Schoeller-Strickgarne sind die besten

Schoeller'sche und Eitorfer Kammgarn-Spinnerei A.-G.

Breslau 6

Hydrometer A.-G.

Siebenhufener Straße 57/63

Wassermesser für alle Zwecke von 7-1000 mm l. W.

F. W. Rosenbaum

Breslau 24

Gräbschener Straße 281

Fabrik für Wagen- und Karosseriebau

Auto-Reparaturen

schnellstens

Motorsport Niekolla

Michaelisstraße 20/25 · Telefon Ring 11551

„Archimedes“ Actien-Gesellschaft für Stahl- u. Eisen-Industrie

BERLIN SW
Alexandrinestraße 2/3

BRESLAU III
Märkische Straße 50 34

SCHMIEDEFELD
bei Breslau

Herstellung von Schrauben,
Muttern, Nieten und anderem Kleinisenzeug

Druckfachen

Bei Vergabung von
berücksichtigen Industrie und Handel,
Kommunale u. Staatsbehörden, Parteien-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vermögens-
Vereine die Buchdruckerei der

Volkswacht

Breslau 2, Flurstraße, Nr. 4-6
Gute Arbeit! Mäßige Preise!

Automobilien und Zubehör

Autohaus Hellmut Knaas
Höfchenstraße 1 Tel.: Ring 4613

Gotthold John

Automobile / Bereifung / Zubehör
Teichstraße 21 Tel. Ring 467
Lager: Eade Lobestraße 120

Karosserie Herrmann

BRESLAU
Gablitzstraße 44 Tel.: Ring 9131

Ludwig Kralik

Wagen- und Karosseriebau
Tel. Ring 1904 Breslau Tauentzienpl. 7
Reparaturwerkstatt — Reifenpresse

W. Kempe, Gablitzstraße 15

Wagen- und Automobilbeschläge
Stellmacherhölzer — Werkzeuge

Schreibmaschinen, Typen-Flachdrucker, Rechen-
maschinen, Büromaschinen erstklassiger Systeme

Ostdeutscher Büromaschinen-Vertrieb

Breslau 8, Vorwerkstraße 24

Photo-Artikel

für Wissenschaft, Technik, Sport

Fischer & Comp.

Breslau I, Taschenstraße 25

Paul Kaschig

Gräbschener Straße 71 a
Elektr. Licht- und Kraftanlagen,
Beleuchtungskörper, Motoren.
Telephon Ring 7247

Otto Wittwer

Albrechtstraße Nr. 44/45

Weingroßhandlung

J. Goldstein, Breslau 6

Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon Ring 6248 — Friedrich-Wilhelm-Str. 30
empfiehlt sich zum Einkauf von gut geadlegten
Rhein- und Moselweinen sowie Spirituosen aller Art

Erich Dieterle

Zigarren-Fabriken
Telephon Ring 7715 Höfchenstraße 31

Tischler & Müller, Breslau 13

Keiser-Wilhelm-Straße Nr. 43 Telephon: Ring 7019

Getreide / Samereien / Futtermittel / Kartoffel-Großhandlung

Handels- und Gewerbebank Breslau

Gegründet 1859 E. G. m. b. H. (vorm. Vorschuß-Verein) Mitgliederzahl 3700

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spar- und Depositengeldern von jedermann
Verzinsung zu günstigsten Bedingungen Stahlkammer und Schrankfabrik

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz H Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau-Hbf.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D. = Durchgangswagen.
E = Eilzug W = Werktag; S = Sonntags.

Richtung Berlin über Sagan oder Kohlfurt. Bahntag 3.	Richtung Brieg. Bahntag 2.
Berlin-Sagan 412 ²² D	Oderberg und Kattowitz 395 D
Berlin-Kohlfurt 525 D	Ratibor 595
Modlan 845 W bis auf weiteres	Oppeln 733 W 1050
Kohlfurt und Sagan 1042	Neisse 854 201
Görlitz 133	Oderberg 1030 556
Dresden 143 D 915 D 1233 D	Myslowitz 1120 D
Sagan 200 D 945 D bis auf weiteres 1133	Oderberg-Myslowitz 310 D bis auf weiteres
Kohlfurt 515	Oswiecim 832
Soran 529 E	Kattowitz 1222 D 840 D 800 840 E
Görlitz-Liegnitz 822	
Halle-Kassel 933 D	

Aluminium

in Rohware, Blechen, Rondellen und
Halbfabrikaten, Aluminiumguß, Haus-
und Küchengeräte, Messingbleche

Stahlwerk Mark, Breslau

Metallhüttenwerke Schaefer & Schael

BRESLAU 24
Berlin W 62 Düsseldorf Wien-Atzgersdorf
Spezialfabrikates:
Weißlagermetalle in garantierter
Gehalten Schriftmetalle für das graphische Gewerbe
Calcium-Lagermetalle für besond.
Brennsp. Lötzinne in garantierter Gehalten
Bronzeblöcke, Messingblöcke, Zinkbronzen in garantierter Gehalten
Zur billigen Veranlassung sind wir stets Käufer für zinn-, zinn-, kupfer-, bleihaltige
Aschen, Legierungen und Rückstände

Richard Rudolph, Breslau-Klein Tschansch

Maschinenfabrik

Spezialfabrikation von Anhängewagen für Kraftfahrzeuge

Montage und Vertrieb der „Stumpf-Kraftpflüge“

Werkstatt für Maschinen- und Kraftwagen-Reparaturen

Bau- und Möbelbeschläge aller Art

Eigene Kataloge
verwendbar

Carl Davidsohn Nohlf.
Hilf. M. Wittenberg
BRESLAU 5 / Gartenstraße 19

Telephon: R. 2553

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

Telegr.-Adr.: Roberti Breslau

A.M. Perle / Breslau

Striegauer Straße 3

Sack-Großhandlung
und Verleihgeschäft

Telephon: Ring 590/91, 2252

W. Kempe, Gablitzstraße 15

Wagen- und Automobilbeschläge
Stellmacherhölzer — Werkzeuge

Eisenwerk / August Tebbe

Breslau—Groß Tschansch

Transportgeräten, schmiedeeisernen
Fenster, landwirtschaftliche Acker-
und Kulturgeräte

Schmitz & Co., Kl.-Tschansch

Bronze und Metallwarenfabrik

Fingerhut & Co. G.m.b.H. Breslau V

Papierwaren-Fabrik.

Chemische Fabrik

Apotheker Kalbhenn & Böger

Breslau 10, Vorderbleiche 3

Fabrikation pharmazeutischer und kosmetischer
Präparate / Großhandlung pharmazeutischer und
technischer Chemikalien / Sämtliche Tinkturen
Fernruf: Ring 11020 und Ohle 6348

Breslauer Capsules- u. Verbandstoff-Fabrik

vorm. Wilh. Grötzer, Inh. Paul Wohlauer

Schweidnitzer Stadtgr. 9. Tel. R. 337. Fil. Kattowitz

Ludwig Sebode • Breslau 5

Verbandstoffe

sämtliche Artikel zur Krankenpflege

Engros :: Export

Polenlaw. Großhandl. Erich C. Hartmann

Sadowastraße 37a. Telephon Ring 4583

Kary & Gerson

Junkernstraße 31

Getreide- und Futtermittel-
Großhandlung

Tele. R. 948, 8112, 8174

Breslauer Metall- und Eisenverwertung

Großhandlung G. m. b. H. Gröschelbrücke, Oswitzer Straße, am Kleinbahnhof

Ankauf von Eisen, Rohprodukten und Alt-Metallen